

# Wer wählt wann wie?



Rund 14,5 Millionen Wähler sind in diesem Jahr aufgerufen, über die Zusammensetzung des

Unterhauses im räumlich größten demokratisch verfaßten Land der Erde zu bestimmen.

Ausgangspunkt für den zu erwartenden harten Wahlkampf ist die Auflösung des amtierenden 30. Unterhauses. Diese Auflösung wird durch den Vertreter des Monarchen in Kanada, Generalgouverneur Edward Schreyer, vorgenommen; entweder auf Antrag Premierminister Pierre Elliott Trudeau während der noch verbleibenden Wochen bis zum Ende der maximalen Lebensdauer eines Unterhauses oder mit dem Auslaufen der auf fünf Jahre terminierten parlamentarischen Mandate Ende Juli.

Die Auflösung durch den Generalgouverneur ist ein rein formeller Vorgang, einzig das Ergebnis der entsprechenden Entscheidung des Premierministers oder der verfassungsmäßigen Gegebenheiten. Vom Moment der Auflösung des Unterhauses an setzt ein komplizierter Vorbereitungsprozeß für die Neuwahlen ein.

Da Kanada keine Meldepflicht kennt, muß der Bundeswahlleiter (Chief Electoral Officer) durch ein Heer von 109 000 Wahllistenersteller jeden wahlberechtigten Kanadier erfassen. Jeder kanadische Bürger im Alter von 18 Jahren und darüber, der zum Zeitpunkt der Wahllistenerstellung in Kanada lebt, ist berechtigt, seine Stimme für einen der Kandidaten in seinem Wahlkreis abzugeben.

Bis zum Abschluß aller Vorbereitungen vergehen mindestens 54, maximal 60 Tage. Besonders in den unwegsamen Gegenden des hohen Nordens ist die organisatorische Arbeit nicht gering. So im ganzen Yukon-Gebiet mit seinen knapp 8000 Wählern oder in den Nordwest-Territorien mit nur knapp 13 000 Wählern in zwei Wahlkreisen, die zusammen dreizehnmal größer sind als die Bundesrepublik Deutschland. Insgesamt muß Bundeswahlleiter Jean-Marc Hamel rund 55 Millionen Dollar aufwenden und 270 000 Menschen einsetzen, um die Wahlen ordnungsgemäß vorbereiten und sie in rund 65 000 Wahllokalen durchführen zu lassen.

Erschwert wird diese Arbeit noch durch die regelmäßig vorzunehmenden Wahlkreisveränderungen. Kanadas wachsende und sich schwerpunktmäßig nach Westen verlagernde Bevölkerung macht Anpassungen im Abstand von jeweils zehn Jahren – nach den Volkszählungen – notwendig. Gehörten etwa dem ersten Unterhaus, das im Spätsommer 1867 gewählt wurde, ganze 181 Abge-

ordnete an, so hat sich deren Zahl im Laufe der Dekaden auf jetzt 282 erhöht.

Dabei hat sich das Bevölkerungswachstum noch wesentlich explosionsartiger vollzogen. Wurden 1861 noch etwa 3,2 und 1871 fast 3,7 Millionen Einwohner gezählt, so nähert sich das Land momentan der 24-Millionen-Grenze.

In diesem Jahr werden 282 Wahlkreise Unterhausmitglieder nach Ottawa entsenden, und mit ziemlicher Sicherheit werden mehr als 1200 Kandidaten um die Gunst der Wähler ringen, in erster Linie natürlich die Kandidaten der großen Antipoden um Premierminister Pierre Elliott Trudeau (Liberale Partei) und Charles Joseph (Joe) Clark (Fortschrittlich Konservative Partei). Wichtig ist ebenfalls die sozialdemokratische Neue Demokratische Partei unter Edward Broadbent. Auch mit im Rennen, wengleich mit stärkerer regionaler Betonung, die Sozialkreditpartei. Als Parteien, die auch auf nationaler Ebene auftreten, aber kaum in die Entscheidung eingreifen dürften, gelten die Marxistisch-Leninistische Partei und die Kommunistische Partei Kanadas, die ein einziges Mal (1944) einen einzigen Abgeordneten ins Unterhaus entsandte. Der Rest sind Splittergruppen, wie etwa die sporadisch auftauchende Rhinoceros-Partei.

Getreu dem britischen System wird die Wahl auf der Basis der Mehrheitsentscheidung getroffen. Eine Mehrheit von einer einzigen Stimme genügt, um möglicherweise den Wahlausgang eines Wahlkreises zu entscheiden. Ausschließen läßt sich nicht einmal der Extremfall, daß diese entscheidende Einstimmenmehrheit bei einer parlamentarischen Patt-Konstellation zweier gleichstarker Unterhausparteien über die Frage entscheidet, welche von zwei Parteien die nächste Regierung stellt. Obwohl Kanadas Wähler in der Vergangenheit einem klaren Mehrheitsvotum den Vorzug zu geben schienen, hat besonders die Erfahrung der letzten Dekaden gezeigt, daß auch Minderheitsregierungen durchaus in der Lage sind, gute Arbeit zu leisten. Interessant übrigens die Abneigung zur parlamentarischen Zusammenarbeit auf der Basis fest verabredeter Koalitionen.

Nicht zuletzt verhilft das Mehrheitsystem den großen Parteien zu einem Vorteil. Regionale Unausgewogenheiten können das Bild weiter verzerren.

Derzeit setzt sich das Unterhaus in Ottawa wie folgt zusammen:

Liberale Partei	135
Fortschrittlich-Konservative	98
Neue Demokratische Partei	17
Sozialkredit-Partei	9
Unabhängig	5

Aufgrund der letzten Wahlkreisänderungen ergibt sich für das 31. Unterhaus gegenüber dem alten Regionalschlüssel folgende Sitzaufteilung:

	bis 1976	jetzt
Ontario	88	95
Québec	74	75
Nova Scotia	11	11
Neu-Braunschweig	10	10
Manitoba	13	14
Britisch Kolumbien	23	28
Prinz-Eduard-Insel	4	4
Saskatchewan	13	14
Alberta	19	21
Neufundland	7	7
Yukon-Territorium	1	1
Nordwest-Territorien	1	2
insgesamt	264	282